

Auditorium des Lesers

Leser schreiben an die Redaktion... Nachmals zu „Notstandsübung der Killer“

INSTITUT FÜR ORGANISCHE CHEMIE

Mit Abscheu wenden wir uns gegen die brutalen Maßnahmen der Duesing-Polizei während der studentischen Demonstrationen in Westberlin...

Wir sehen darin die vorweggenommene Praktizierung der Bonner Notstandsgesetze und den blindwütigen Haß einer von nazistischen Elementen durchsetzten Polizei gegen fortschrittliche junge Menschen.

Unsere ganze Sympathie gilt den Westberliner Studenten, die um ihre demokratischen Rechte kämpfen und gegen den Mißbrauch Westberlins als Vorposten der aggressiven Bonner Politik demonstrieren.

PROFESSOR FREIMUTH

In einer Erklärung der Fachrichtung Chemie der Technischen Universität Dresden zu der Unterdrückung der studentischen Demonstrationen in Westberlin heißt es:

Nachdem sich in den letzten Monaten die politische Aktivität der Westberliner und westdeutschen Studenten in ihrem Kampf gegen den Vietnamkrieg, die Einschränkung der demokratischen Rechte und die Einführung der Notstandsgesetze immer mehr verstärkt hat...

INSTITUT FÜR UNTERRICHTSMETHODIK DER MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

Wir verurteilen empört den Mord an den Studenten Benno Ohnesorg und werten ihn als einen politischen Mord.

Das offene Eintreten des regierenden Bürgermeisters Albertz für die Aktionen der Polizei und die Verhängung des Ausnahmezustandes beweisen, daß es in Westberlin keine Demokratie mehr gibt.

Wir fordern eine strenge Bestrafung des Mörders und eine gründliche und schnelle Untersuchung des Vorfalles sowie Information der Öffentlichkeit.

Wir schließen uns dem Appell des Westberliner Allgemeinen Studentenausschusses gegen die Ausnahmemaßnahmen an, in dem es heißt:

Wir rufen alle, die mit uns darin übereinstimmen, daß Mord unmenschlich ist, daß Presse, Funk und Fernsehen wahrhaftig zu berichten haben, daß die Obrigkeit Freiheit und Menschlichkeit zynisch verletzt.

Wir rufen alle auf zur Solidarität. Für die Mitarbeiter des Instituts: Prof. Dr. paed. habil. Lange

Gelehrter von Rang

Professor Dr. phil. habil. Werner Straub, Direktor des Instituts für Psychologie, Fachrichtungsleiter für Psychologie und Wahlsektor im Senat der TU - reichlich 35 Jahre als Hochschullehrer an der TH/TU tätig - befragt am 14. Juli 1967 seinen 65. Geburtstag...

STUDENT CHRISTOPH SCHREIBER

Mit Empörung habe ich von der kaltblütigen Ermordung des Westberliner Studenten Benno Ohnesorg durch die Polizei erfahren. Die sich jagenden falschen Informationen über den Tathergang, die von den westdeutschen Presseorganen, dem Funk und dem Westfernsehen publiziert wurden...

Nachdem Professor Straub 1928 in München promoviert und sich 1931 in Darmstadt habilitiert hatte, begann er noch 1931 seine Lehrtätigkeit an der TH Dresden. Seine experimentellen Untersuchungen, die er damals im traditionsreichen Psychotechnischen Laboratorium der TH durchführte, galten speziellen Eignungsproblemen, der Begutachtung von (Büro-) Maschinen und pharmakopsychologischen Fragen.

Nach dem Zusammenbruch des faschistischen Regimes setzte Professor Straub seine ganze Persönlichkeit sofort für den Aufbau von Hochschule und Institut ein. Während seiner Amtszeit als Dekan der Pädagogischen Fakultät (1946 bis 1947) und als erster nach der Wiedereröffnung der TH gewählter Rektor (1947 bis 1949) konnten - durch die SMAD und die gerade vereinigten Parteien der Arbeiterklasse

das wir unsere Studenten nicht nur zu tüchtigen Wissenschaftlern ausbilden, sondern auch zu Persönlichkeiten erziehen werden, die sich selbstlos für den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR und für die Durchsetzung einer Politik der friedlichen Entwicklung im Zusammenleben aller Völker einsetzen werden.

Prof. Dr. U. Freimuth, Fachrichtungsleiter für Chemie

Christoph Schreiber, IV. Semester, Fakultät Forstwirtschaft



Gelehrter von Rang

Nachdem Professor Straub 1928 in München promoviert und sich 1931 in Darmstadt habilitiert hatte, begann er noch 1931 seine Lehrtätigkeit an der TH Dresden. Seine experimentellen Untersuchungen, die er damals im traditionsreichen Psychotechnischen Laboratorium der TH durchführte, galten speziellen Eignungsproblemen, der Begutachtung von (Büro-) Maschinen und pharmakopsychologischen Fragen.

Nach dem Zusammenbruch des faschistischen Regimes setzte Professor Straub seine ganze Persönlichkeit sofort für den Aufbau von Hochschule und Institut ein. Während seiner Amtszeit als Dekan der Pädagogischen Fakultät (1946 bis 1947) und als erster nach der Wiedereröffnung der TH gewählter Rektor (1947 bis 1949) konnten - durch die SMAD und die gerade vereinigten Parteien der Arbeiterklasse

das wir unsere Studenten nicht nur zu tüchtigen Wissenschaftlern ausbilden, sondern auch zu Persönlichkeiten erziehen werden, die sich selbstlos für den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR und für die Durchsetzung einer Politik der friedlichen Entwicklung im Zusammenleben aller Völker einsetzen werden.

Prof. Dr. U. Freimuth, Fachrichtungsleiter für Chemie

Christoph Schreiber, IV. Semester, Fakultät Forstwirtschaft

zielstrebig gefördert - die Hochschule zu 54 Prozent wieder aufgebaut und die Erweiterung der drei anfangs zugelassenen Fakultäten auf sieben Fakultäten mit 76 Instituten (1960) und 221 Angehörigen des Lehrkörpers vorbereitet werden. In seinen Funktionen als Prorektor für die wissenschaftliche Aspiranten (ab 1949 bis 1955) und als Wahlsektor (ab 1955) sowie als Vorsitzender oder Mitglied in Gremien des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen unterstützte Professor Straub sehr aktiv die Demokratisierung des Hochschulwesens und die Entwicklung einer praxisbezogenen Fächerbildung. Ab 1949 wurden erneut Diplompsychologen in Dresden ausgebildet.

Professor Straub nutzte die besonderen fachwissenschaftlichen Möglichkeiten einer technischen Hochschule, um die Spezialisierungsrichtung „Arbeitspsychologie“ einzuführen. Infolge der weiteren systematischen Entwicklung der Arbeitspsychologie konnte sein Institut schon nach einigen Jahren die Nebenfachausbildung über die Berufs- und Ingenieurpädagogik hinaus auf das Industrie-Institut und auf Fachrichtungen der Fakultäten Technologie und Ingenieurökonomie ausdehnen und somit zum wissenschaftlichen Austausch von Sichtweisen und Ergebnissen zwischen Arbeitspsychologie und den technischen Wissenschaften gelangen.

Theoretisch orientierte Professor Straub seine Mitarbeiter und Schüler schon frühzeitig auf die bewusste Anwendung marxistischer Prinzipien. Er forderte, den Gegenstand der Arbeitspsychologie als psychische, besonders an Wahrnehmung, Urteilen, Entscheidungen und Willen geknüpfte Regulation der Arbeitstätigkeit zu analysieren.

Im Rahmen der schon 1953 und 1954 abgeschlossenen Freundschaftsverträge mit Dresdner Produktionsbetrieben leitete er kollektive Untersuchungen zu Fragen des Arbeitsschutzes und trug wesentlich zur Theoriebildung in diesem Problem bei. - Seine Theorie von den Freiheitsgraden im Produktionsprozess als Knotenpunkten kognitiver Regulationsleistungen ermöglicht die wissenschaftliche Analyse spezieller Tätigkeitseinhalte unter Produktionsbedingungen.

Da die industrielle Entwicklung in Richtung auf Mechanisierung und Automatisierung weiterläuft, sind die Arbeitsanforderungen an Bewegungs- und Kraftaufwand ablastend für Anforderungen an Sensorik, zentrale Verarbeitung und Steuerungsdifferenziertheit der Feinmotorik, setzt sich Professor Straub mit

der Wirkung zentralnervöser Belastung auseinander. - Als zuletzt aufgegriffene Themen der Praxisanliegen sind die experimentellen Untersuchungen der Eingabe- und Entnahmestigkeiten an peripheren Geräten von Datenverarbeitungsanlagen und Untersuchungen zur Gestaltung des Armaturenbrettes an PKWs zu nennen.

Seine theoretische Konzeption führte Professor Straub darüber hinaus schon sehr früh dazu, das Prinzip der Einheit von Theorie und Praxis in der Ausbildung beispielhaft zu realisieren. Seit 1962 absolvierten alle Studenten der Psychologie der TU Dresden während des 4. Studienjahres ein Großes Praktikum im Produktionsbetrieb, das in Inhalt und Ziel etwa dem heutigen Ingenieurpraktikum entspricht.

Erfüllung von fachspezifischen Praxisanliegen und die Ausbildung in der Praxis betrachtet Professor Straub als Bereicherung der Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik und als ein wesentliches Mittel zur Erziehung der Studenten zu sozialistischen Persönlichkeiten.

Da er sich erfolgreich für die verbindliche Einführung geeigneter Ausbildungsformen in die Studiengänge der Fachrichtung einsetzte, konnten seine Erfahrungen auch an anderen Ausbildungsinstituten der DDR wirksam werden.

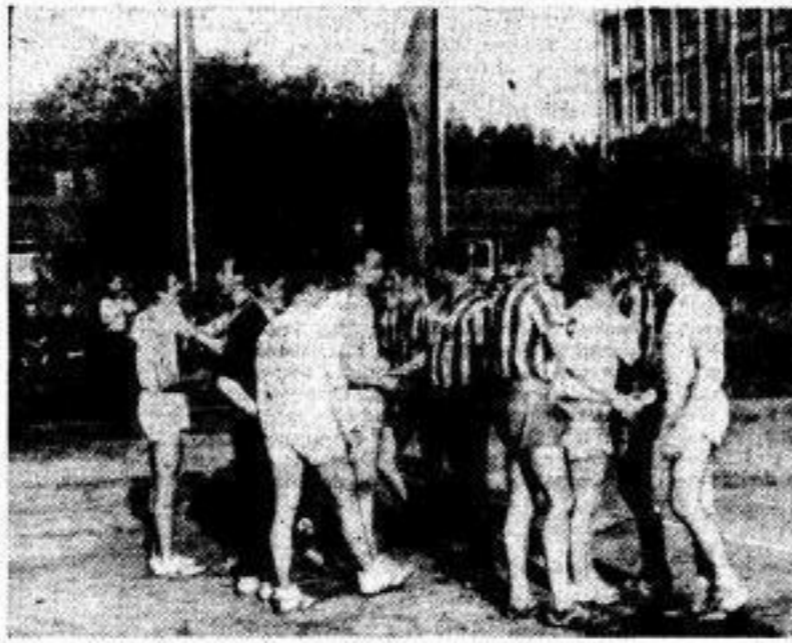
Gleichermaßen folgenreich erwies sich die Initiative bei der Einführung von Kolloquien für den wissenschaftlichen Nachwuchs der DDR im Fach Psychologie (1960). Sie bereiteten die 1963 erfolgte Gründung der Gesellschaft für Psychologie in der DDR vor, deren Vorsitzender er ist. Mit ihrer Aufnahme in die „Union Internationale de Psychologie Scientifique“ anlässlich des Moskauer Kongresses 1966 erreichten die Diplompsychologen in der DDR eine unmittelbare wissenschaftliche Vertretung in der internationalen Fachwelt.

Die Leistungen Professor Straubs auf wissenschaftlichem, gesellschafts- und hochschulpolitischem Gebiet fanden ehrende Anerkennung durch die Verleihung des Ordens „Banner der Arbeit“, des Vaterländischen Verdienstordens in Silber und in Bronze sowie der Verdienstmedaille der DDR. Die eindrucksvolle Art, mit der er seine wissenschaftstheoretischen Sichtweisen vermittelt, und sein lebenswürdiges, verständnisvolles Eingehen auf den Partner gewannen ihm Verehrung und Dankbarkeit seiner Schüler und Mitarbeiter.

Dr. U. Köhler/Hansch

Dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entgegen:

Ein Brief kam aus Riga



Herzlicher Händedruck nach dem Handballspiel in Dresden. (Unsere Sportler im gestreiften Hemd.) Foto: Löffler

TU-Studentensportler von großer Reise zurück

Auf Initiative des Leiters des Lehrstuhles für Körperkultur und Sport am Polytechnischen Institut Riga, Genosse Molchanow, kam es kürzlich zu freundschaftlichen Begegnungen im Handball und Volleyball zwischen den Studentemannschaften von Riga und unserer Universität.

Nachdem die sowjetischen Freunde im Mai in Dresden weilten und hierbei zu 3:0 bzw. 3:1-Erfolgen kamen, kam es im Juni zu den Rückkämpfen in der Hauptstadt der Lettischen SSR. Die 25 Delegierten unserer Universität unter Leitung von Dipl.-Sportlehrer Robert wurden in Riga überaus herzlich aufgenommen und genossen während des fünf-tägigen Aufenthalts eine große Gastfreundschaft der sowjetischen Freunde. Die beiden in Dresden geknüpften freundschaftlichen Verbindungen wurden weiter ausgebaut und gefestigt. Unsere Wettkämpfe werden auch in den kommenden Jahren einen festen Platz im Sportprogramm beider Hochschulen haben.

Die Wettkämpfe wurden in Anwesenheit zweier Prorektoren, des Parteisekretärs und weiterer zahlreicher offizieller Vertreter des Polytechnischen Instituts Riga ausgetragen.

Während unsere Volleyballer nicht so klar, wie das Ergebnis besagt, 0:3 bzw. 2:3 unterlagen, standen die Handballer von vornherein auf verlorenem Posten. Schließlich war ihr Gegner kein geringerer als der Meister der Lettischen SSR, der an den Spielen zur Allunionsmeisterschaft teilnimmt. Nachdem unsere Studenten die erste Halbzeit mit 4:10 noch gut mithielten, blieben sie am Ende doch deutlich 1:11 geschlagen. Eine recht gute Leistung setzten unsere Handballer in einem weiteren Spiel gegen die Jugendauswahl der Lettischen SSR, indem sie nach einer 13:1-Führung mit 16:11 siegreich waren.

Mit großen Eindrücken aus der schönen Stadt Riga und dem Gefühl unverbrüchlicher deutsch-sowjetischer Freundschaft kehrte die Delegation nach Dresden zurück. Ng.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Sektionskollektiv. Redaktion: SDF Dresden, Helmstrasse 4, Telefon: Stowatz (03 54) 11 11 und 11 12, Verantwortlicher Redakteur: Thomas Ortel, Redakteur: Hannelore Mrazewski. Foto, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. PD unverändert eingetragene Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichung: unter Lizenz-Nr. 51 beim BfL des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Grafischer Großbetrieb Volkstreuhand, Dresden. Vertrieb: Julian-Grimm-Verlag (111/1/70).

kurz informiert

Wieder Rektor

Am vergangenen Sonntagabend wurde in einer Sitzung des Senats der Technischen Universität Dresden der Rektor dieser großen polytechnischen Bildungsstätte, Magnifizenz Frau Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth, für ein weiteres Jahr als Rektor gewählt.

In der vergangenen Amtsperiode von Magnifizenz Herforth wurden an der TU Dresden eine Reihe wissenschaftspolitischer Maßnahmen eingeleitet, die das zukünftige Profil der Universität bestimmen werden.

Gestützt auf ein Kollektiv profitorientierter Wissenschaftler machte Frau Professor Herforth die Entwicklung der sozialistischen Erziehung an der TU zu ihrem Hauptanliegen. Die Konzentrierung auf Schwerpunktbereiche wie Datenverarbeitung, Landmaschinenbau, Bau- und Baustoffproduktion, die erneute Weiterentwicklung der Arbeitsgemeinschaft Datenverarbeitung, die ihr

auch als Wählerauftrag übertragen wurde, sind hervorragende Ergebnisse ihrer Tätigkeit.

Der Vertiefung wissenschaftlicher Beziehungen zu den sozialistischen Ländern und den Nationalstaaten, dem Abschluß von Freundschaftsverträgen beispielsweise zwischen der Universität Beograd, Zagreb, Wrocław und Budapest, der Universität Damaskus und der TU Santiago de Chile mit der TU Dresden, galt ihre besondere Aufmerksamkeit.

Als Ergebnis enger Zusammenarbeit mit der Industrie und der TU entstanden Arbeitsergebnisse, die auf der Leipziger Messe unter anderem mit einer Goldmedaille gewürdigt wurden. Trotz hoher Belastung widmet sich Magnifizenz der Lehre und wissenschaftlichen Anleitung der Studierenden und Mitarbeiter. Die erfolgreiche Arbeit von Frau Professor Herforth wurde mit der Verleihung des Ordens „Banner der Arbeit“ gewürdigt und fand in der erneuten Kandidatur für die Volkskammer der DDR ihren Ausdruck.

Im Zeichen des Großen Oktober in den diesjährigen Sommerferien absolvieren eine ganze Reihe von

Studenten der TU Dresden ihr Sommerpraktikum an sowjetischen Universitäten, während umgekehrt sowjetische Studenten die TU besuchen.

Gegenwärtig weilen für drei Wochen zwei Studentengruppen des polytechnischen Instituts Leningrad, Fachrichtung Wasseranlagentechnik und Ökonomie, in der Elbestadt. Sie werden begleitet von ihren Lehrern Herrn Professor Baturow und Frau Raboschik. Auf ihrem Programm stehen Betriebsbesichtigungen und Ausreden mit Arbeitern, Studenten und Wissenschaftlern über politisch-ideologische Fragen wie insbesondere unsere Erfolge beim Aufbau des Sozialismus in der DDR.

Zur gleichen Zeit weilen drei Gruppen, und zwar von den Fakultäten Ingenieurökonomie und Maschinenwesen, in der Sowjetunion. Ein umfangreiches Programm, zu dem neben dem Praktikum insbesondere Erfahrungsaustausch über die Arbeit des Komsomol gehört, zählt zu ihrem Reisegepäck. Insgesamt werden über 100 Studenten der TU Dresden im Jubiläumsjahr des Großen Oktober die Sowjetunion.

Berufung angenommen

Mit Beginn des Herbstsemesters 1967 wird Herr Professor Dipl.-Ing. Brenner (40) für zunächst zwei Jahre als Gastprofessor am von Herrn Prof. Dipl.-Ing. Georg Funk geleiteten Institut für Städtebau an der TU Dresden tätig sein.

Herr Prof. Brenner kommt vom Entwurfsbüro für Städtebau beim Magistrat von Budapest, ist Mitglied des Entwurfskollektivs für den Generalplan der ungarischen Hauptstadt und des Bundes ungarischer Architekten. 1964 wurde er mit dem Staatspreis für Architektur ausgezeichnet. In den letzten Jahren beschäftigte er sich vorwiegend mit der Rekonstruktion alter Städte und war auch für ein halbes Jahr bei der Pariser Stadtplanung (Sorbonne) tätig. Seine Berufung an die TU Dresden betrachtet Professor Brenner als ehrenvollen Vertrauensbeweis. Der ungarische Wissenschaftler sagt, daß die TU Dresden auch in Ungarn hohes Ansehen genießt. Der erst vor kurzem zwischen den Universitäten von Dresden und Budapest abgeschlossene Freundschaftsvertrag sei ein überzeugender Beweis dafür.